

7. Vortrag

2. 10. 1905

H.P. Blavatzky hat in der "Geheimlehre" den Jehova einen Mondgott genannt. Das hat einen tieferen Grund. Die Weiterentwicklung des Menschen wollen wir uns klar machen, um das zu verstehen. So wie der Mensch jetzt ist, sind seine höheren Kräfte durcheinandergemischt. Seine Höherentwicklung besteht darin, dass das höhere Selbst herausgeschält wird aus den niederen Kräften und Organen. Das Gehirn hat drei Teile. Es enthält ein Denk - Gefühl und Willens - Gehirn. Diese drei Partien werden später wie die drei Teile eines Ameisenhaufens von aussen von Menschen dirigiert werden. Die Teile nun, aus denen nun das Höhere herausgeschält werden, bleiben nicht so, wie sie heute sind, sondern sie treten dann noch um eine Stufe herunter. Das ist der Grund, warum manche Menschen bei einer höheren geistigen Entwicklung moralisch schlechter werden. Bei der abendländischen Geisteskultur ist dafür wenig Gefahr vorhanden. Die abendländische Wissenschaft zwingt noch nicht aus dem unteren Körper das höhere Geistige herauf. Mit der Theseophilie nimmt dagegen der Mensch ^{tatsächlich} eine Weisheit auf, durch die das Ich z.T. herausgerissen wird aus der gewohnten Organumbung. Wenn solch ein Mensch, der theosophische Lehren aufnimmt, bis dahin nur durch das ihn umgebende Konventionelle ein anständiger Mensch war, so wird der eigentliche Mensch

der schlechtere Mensch, dann tatsächlich herauskommen. Solche Erscheinungen kann man beobachten. Oft kommt die schlimme Natur gerade dadurch heraus, dass man in die theosophische Gesellschaft kommt. Diese Tatsache bringt für uns eine grosse Tragik mit sich. Die theosophische Gesellschaft fordert tatsächlich auch Opfer in vielerlei Beziehung. Eine Reihe von Gelehrten auf dem Gebiete des abendländischen Wissens, die darauf ganz tüchtige Menschen gewesen waren, haben dadurch gelitten, dass sie in die theosophische Gesellschaft kamen. Dadurch ist bei ihnen die niedrigere Natur herausgekommen. Dasselbe Gesetz findet man auch in grösserem Masse. Die Wesenheiten, die wir auf dem Monde antreffen, haben ihre Denkkraft in keinem physischen Gehirn. Die Denkkraft der Mondnirmanakayas, Bodhisattvas, Pitris, reinen Menschen, ist noch nicht in einem physischen Gehirn, sondern in der Äthermasse umher. Auf dem Monde ist in der Umgebung nicht bloss Luft, sondern Äther um sie her, der mit Weisheit erfüllt ist. Die Gedanken sind auf dem Monde nicht in den einzelnen Wesenheiten, sondern sie schwirren in dem Äther umher. Man nennt daher im Okkultismus den Mond den Kosmos der Weisheit. Würmether und andere Ätherformen umgeben den Mond. Darin lebt Verstand und Vernunft, wie sie jetzt im Gehirn des Menschen lebt. Dieser Zustand aber unterlag einer Entwicklung. Gegen Ende der Mondentwicklung wurden die physischen Wesen heruntergedrückt. Gegen Anfang der Mondentwicklung prägte sich die Weisheit noch in schönen Gestalten aus. Die Wesenheiten, die nur die unteren Teile des Menschen, den physischen Körper, Äther- und Astralkörper hatten, werden von den Weisheitsströmen dirigiert.

Bei der Weiterentwicklung

gingen nun die drei unteren Körper tiefer herunter. Als die Mondentwicklung zu Ende war, waren die Wesenheiten, die weise waren, die aber die Weisheit nicht in ihrem Gehirn hatten, so weit gekommen, dass sie diese niederen Körper verlassen konnten. Diese Wesen, die nun Pitris geworden waren, die nicht mehr in solche physischen Äther- und Astralkörper hineinzugehen brauchten, das waren die Scharen der Elohim. Die unterste Stufe dieser Elohim ist die Jehova-Stufe. Also ist Jehova auf dem Monde durch die physische Entwicklung hindurchgegangen. Er hat aber auf dem Monde die physische Umgebung niemals denkend verarbeiten können. Nur sein physischer Körper, Äther- und Astralkörper hatte die physische Umgebung verarbeitet. Aber als Bilder hat er sie verarbeitet. Das Denken schwebte darüber. Der Name Jehova bezeichnet nicht ein einzelnes Wesen, sondern ein Rangorden in der Hierarchie. Viele Wesen können den Jehova-Rang einnehmen, oder hineinrücken. Eliphas Levy hat wieder betont, dass man es in diesen Bezeichnungen wie Jehova, Archangel, Engel, etc. zu tun hat mit Rangordnungen.

Die ersten, die als Menschen auf der Erde unterrichtet wurden, bekamen diesen Unterricht von Jehova in Bildern. Daher ist die Genesis eine Summe von grossen Bildern, die Bilder, die Jehova auf dem Monde erlebt hatte

Während sich auf dem Monde einerseits nur die niedere Wesenheit des Menschen, physischer Körper, Äther- und Astralkörper ausbildete, ist andererseits von ihm die obere Trinität gehegt und gepflegt worden. Diese war auch reif geworden. Und zwar ist auf dem Saturn "Atma", auf der Sonne "Budhi", auf dem Monde "Manas" reif geworden. Diese konnten auf der Erde sich entwickeln. Was vom physischen Körper, Ätherkörper herüber

kam vom Monde auf die Erde, das sind die grotesken Tiere, in die sich das Atma, Budhi und Manas nach und nach hüllen konnten. Die Mondpitris hatten den schlechteren Teil übergelassen, hatten dafür aber Atma, Budhi, Manas gehegt in objektiver Weise. Sie brachten es durch die Pflege dann fertig, dass ein Denken entstand. Wenn man die küsseren Geschöpfe auf dem Monde ansieht, so sind das die Hüllen, die den Menschen umgeben haben, nicht die Menschen selbst.

Die Hüllen waren deshalb zu brauchen, weil aus ihnen das herausgegangen war was notwendig war um zu denken. Nun konnten sie gebraucht werden für den Menschen mit dem Gehirn. Der A^llage nach war der Stoff zum Gehirn da, konnte sich aber erst kondensieren, nachdem die Pitris heraus waren.

Der Prozess vor der lemurischen Zeit ist ein vorbereitender. Der Menschenleib wird so ausgearbeitet, dass das Atma-Budhi-Manas hineinkann. Dies hat sich mit Kama-Manas umgeben. Denken wir nur eine schleimige, gallertartige Wesenheit, die sich aus dem, was von dem Monde gekommen ist, herausdrängt. Das ist eine physische Grundlage. Ausserdem ist vorhanden Atma, Budhi, Manas und ein Astralkörper, den diese um sich herum organisiert haben. Das arbeitet nun in der gallertartigen Masse, bis es von der Masse von Innen heraus Besitz ergreifen kann. Dann gehen sie ineinander über. Jetzt haben sich eigentlich zwei Wesenheiten vereinigt. Daher kamen auch Geburt und Tod. Früher hatten die Menschen den physischen Leib selbst aufgebaut. Später wird das wieder so sein. Weil aber zwei Wesenheiten zusammen gekommen sind, die nicht genau zusammen passen, haben wir Geburt und Tod. Es ist nun ein fortwährendes Hin- und Herpendeln. Die Zeit zwischen Geburt und Tod ist ein fortgesetzter Versuch, die zwei verschiedenen Wesenheiten zum Aus-

gleich zu bringen.

Bis in die Mitte der 6. Rasse wird das fortbauern, bis dann ein rhythmischer Zustand erreicht ist, bis das eine Wesen dem anderen so angepasst ist, dass der Mensch das eine jetzt brauchen kann. Das Karma ist das Maass dieses Ausgleiches, zu dem es der Mensch schon gebracht hat. In einer jeden Inkarnation hat man einen bestimmten Grad der Anpassung erreicht. Man muss nach jeder Inkarnation wieder nach Devachan um zu überschauen, was man noch zu tun hat. Wenn der Ausgleich erreicht ist, kann der Mensch erst Weisheit, Budhi aufnehmen. Das muss bis dahin gehegt und gepflegt werden. Was der Mensch schon jetzt von sich gibt als Vorbereitung des zukünftigen Menschen, ist das Wort: Die Sprache. Was der Mensch spricht, bleibt in der Akasha-Chronik. Es ist die erste Anlage für den zukünftigen Menschen. Sprache ist die Hälfte des früheren Fortpflanzungsvermögens. Durch die Sprache pflanzt der Mensch sich geistig fort. Damit hängt beim Manne die Änderung in der Stimme zusammen. Die Hälfte des Sexuellen ist auf die Sprache übertragen worden. Die Stimme ist das spätere Fortpflanzungsorgan. Im Althebräischen hat man dasselbe Wort für das Sexuelle und die Sprache.

Jetzt denkt der Mensch. Der Gedanke geht durch den Kehlkopf nach aussen, die nächste Stufe ist, dass das Gefühl nach aussen geht, die Wärme. Dann wird das Wort der Ausdruck der inneren Körperwärme sein. Das kann geschehen, wenn der Schleimkörper im Gehirn entwickelt ist. Dann wird das Wort gestaltet sein, der Wille wird dann darin leben. Wenn man dann das Wort sagt, wird es zu einem wirklichen Wesen.

Damit hängt zusammen das: " Ich denke, ich fühle, ich

bin" (Wille). Das Wert in dieser Weise ist das Wert , das sich verwandelt in Gefühl ,dann in Willen . Zuerst ist das Wert Bewusstsein (im Denken),dann Leben (das durchwachte Wert),dann Form ,das durch den Willen gestaltete Wert. So folgen auch hier aufeinander: Bewusstsein , Leben , Form . Alles was heute Form hat,ist von früher her durch solch einen Prozess entstanden. Der physische Körper, die Form ist der reifste Körper,weniger reif sind der Astralkörper, (das Leben) und das Bewusstsein.